

friedvoll gerecht

FRAUENSOLIDARITÄT WELTWEIT



friedvoll gerecht

Vorwort	3
Frieden - ein dauerhafter Auftrag	
Zeiten globaler Krisen als Zeugnis ungerechter Strukturen	4
Basis für Frieden: Frauenrechte sind Menschenrechte	5
Internationale Verankerung von Menschen- und Frauenrechten	6
Frauen in Friedensprozessen	
UN-Resolution 1325	8
Frauen fördern Frieden: Praktische Beispiele	10
In Frieden handeln – Frauensolidarität statt Ohnmacht	
Friedensschritte des KDFB	14
Gemeinsam Zeichen setzen	16
Anregungen für Frauen(bund)gruppen	18
Spirituelle Impulse	20
Vorbilder einer friedlicheren Zukunft: Friedensnobelpreisträgerinnen	22

„Eine gelingende Friedenspolitik des 21. Jahrhunderts muss die Bedeutung von Frauen bei Krisenbewältigung, Friedensförderung und Sicherheit anerkennen und sie als Akteurinnen einbeziehen.“

Annette Fischer – KDFB-Vizepräsidentin © Harald Oppitz/KDFB



Ein **Leben in Frieden** steht wohl bei den meisten Menschen ganz oben auf der Wunschliste. Dass dies nicht einfach ist und auch nicht immer gelingt, zeigen die vielen Krisen, Konflikte und Kriege in zahlreichen Regionen der Welt.

Die Verwirklichung von Frieden ist eine ständige Herausforderung, bei der es um mehr als nur die Abwesenheit von Gewalt geht. Vielmehr stehen ein Leben in Würde, ein gerechtes und solidarisches Miteinander sowie der verantwortliche Umgang mit der Schöpfung im Mittelpunkt. Es braucht **nachhaltige und friedliche Lösungen**. Nur so können alle Menschen dauerhaft gut leben.

Spätestens die UN-Resolution 1325 hat in dem Zusammenhang gezeigt, dass **Frauen bei der Friedenssicherung unverzichtbar** sind. Ihre Beteiligung senkt das Risiko gewaltsamer Konflikte. Sie weben den Frieden – es ist ein uraltes Bild, das die Rolle von Frauen beschreibt, die sich um Frieden mühen. Sie sind aktiv und sie sind schöpferisch.

So auch die **Frauenbundfrauen**: Seit Jahren setzen sie sich auf vielfältige Weise für Frieden und Gerechtigkeit ein und zeigen Solidarität. Diese Broschüre schaut auf Frauen weltweit und wirft gleichzeitig einen Blick auf das Engagement der Frauenbundfrauen, um zu zeigen: Eine friedliche Welt gibt es nur auf Basis der Gerechtigkeit, allen voran der **Geschlechtergerechtigkeit**.

Die Thematik dieser Broschüre ist vielschichtig und komplex. Um die Inhalte übersichtlich zu halten, finden Sie an verschiedenen Stellen **QR-Codes**.

Diese verweisen auf weiterführende Informationen und Angebote, die Ihnen bei Interesse eine vertiefte Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten ermöglichen.

Frieden – ein dauerhafter Auftrag

Zeiten globaler Krisen als Zeugnis ungerechter Strukturen

Ukraine, Gaza, Sudan, Äthiopien... – die Liste bewaffneter Konflikte weltweit ist lang. Im Jahr 2025, 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, erleben wir **auch auf dem europäischen Kontinent erneut Krieg**.

Vor allem der Angriffskrieg auf die Ukraine seit dem 22. Februar 2022 ist für viele eine Zäsur. Die Entwicklungen im Nahen Osten seit dem 7. Oktober 2023 haben das globale Gleichgewicht weiter ins Wanken gebracht und zusätzlich die Konflikte um Rohstoffe wie Kohle und Gas befeuert. Die Folgen sind dramatisch: Weltweit waren im April 2022 laut dem Global Trends-Report vom UNHCR (Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen) **122,1 Millionen Menschen auf der Flucht**. Vor fünf Jahren lag die Zahl noch bei 82,4 Millionen. Im Zuge der weltweiten Krisen ist vielerorts auch das **soziale Gefüge aus dem Gleichgewicht** geraten. Nicht nur in Deutschland haben populistische, rechtsradikale Parteien deutlich an Stimmen gewonnen. Politiker*innen wie Donald Trump schüren Hass statt Hoffnung und verschärfen die Situation, statt an Lösungen zu arbeiten.

GERECHTIGKEIT SCHAFFT FRIEDEN

Aber was braucht es, um inmitten dieses beängstigenden Szenarios auf nachhaltigen Frieden hinzuwirken? **Gerechte Strukturen** zu schaffen, ist eine immer neu zu erfüllende Aufgabe. Als Christ*innen sind wir aufgefordert zu handeln und uns für gerechte und menschenwürdige Lebensbedingungen für alle Menschen zu engagieren. Hierzu zählen nicht nur die Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse, sondern auch die Verwirklichung von demokratischer Teilhabe, sozialer Gerechtigkeit, kulturellem Dialog, nachhaltiger Entwicklung, Klimaschutz und gemeinsamer Sicherheit. **Frieden ist keine Selbstverständlichkeit** und mehr als nur das Schweigen von Waffen.

Mit Papst Leo XIV. hat die katholische Kirche ein neues geistliches Oberhaupt, dem das Thema Frieden ein zentrales Anliegen ist. In seinen Reden betonte er vor allem, dass Frieden ohne Gerechtigkeit nicht existieren kann. **Frieden ist kein passiver Zustand, sondern ein Bemühen, das von jeder*m in der Gesellschaft gefordert wird.**

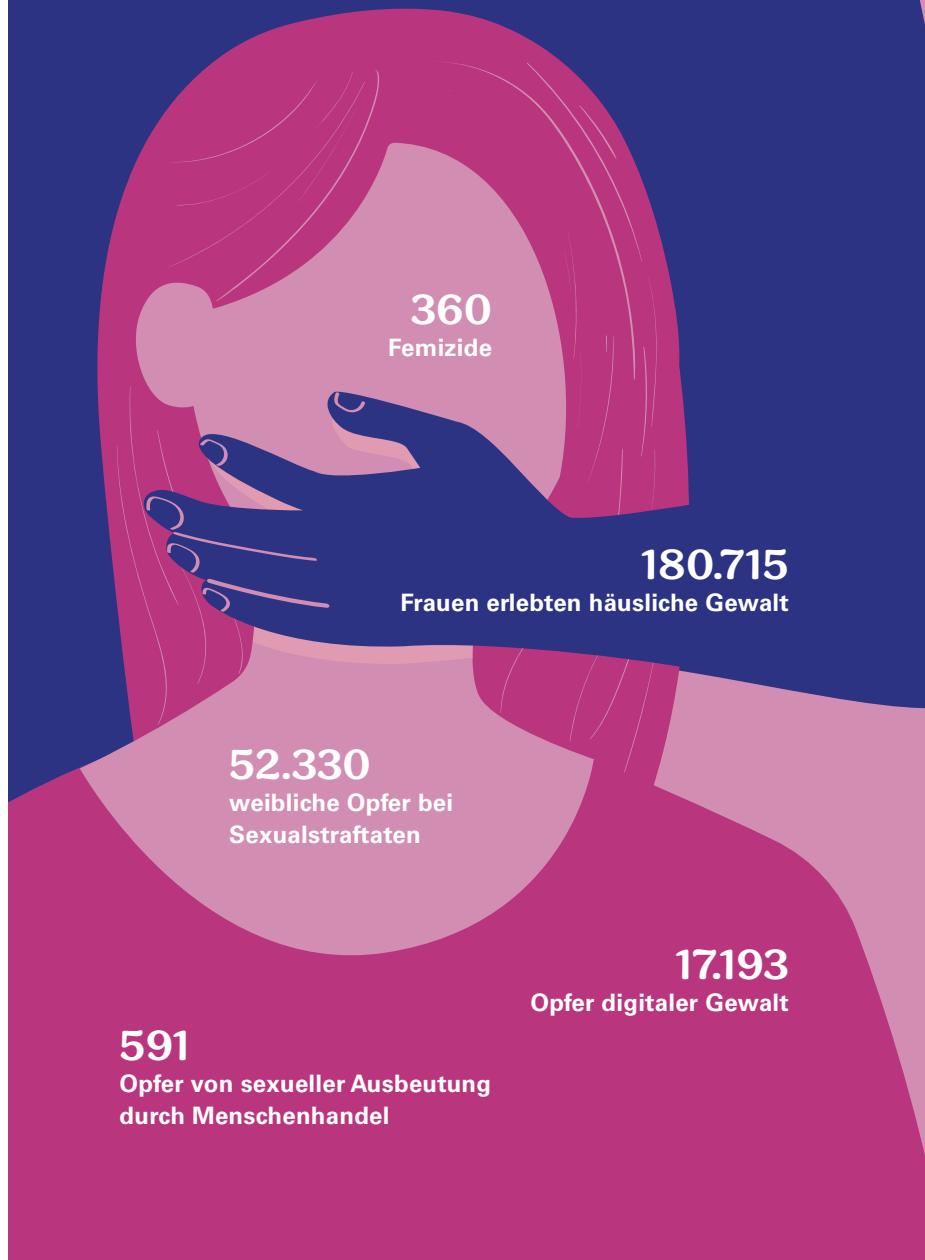
Basis für Frieden: Frauenrechte sind Menschenrechte

Bei allen Bemühungen um den Frieden ist die Wahrung der Menschenrechte grundlegend. Dass Frauen kein geringerer Menschenrechtsschutz zusteht als Männern, hat erst die UN-Menschenrechtskonferenz von Wien 1993 ausdrücklich herausgestellt (Artikel 18):

Rechte der Frauen sind ein integraler Bestandteil der allgemeinen Menschenrechte. Ihre Teilhabe an jeglicher Form des Lebens ist gleichberechtigt und jegliche Form von Diskriminierung oder Gewalt aufgrund des Geschlechts soll beseitigt werden.

Obwohl dieser Grundsatz inzwischen theoretisch weitgehend anerkannt ist, sieht die Realität von Mädchen und Frauen oft noch anders aus. Frauen sind körperlicher und seelischer Gewalt ausgesetzt, ihnen werden Grundrechte wie Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung verwehrt, es fehlt der Zugang zu Entscheidungspositionen. Allein in Deutschland erlebten im Jahr 2023 mehr als 180.000 Frauen häusliche Gewalt, weltweit wurden rund 85.000 Frauen wegen ihres Geschlechts ermordet (sog. Femizide). Die Zahlen zeigen: Es ist noch viel zu tun. **Doch trotz all der Schwierigkeiten und Rückschläge kämpfen Frauen unermüdlich für ihre Rechte.**

Gewalt gegen Frauen in Deutschland im Jahr 2024



Internationale Verankerung von Menschen- und Frauenrechten

ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE (1948)

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“, heißt es in Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die 1948 von der **UN-Generalversammlung in Paris** beschlossen wurde. Nur drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stand sie noch ganz unter dem Eindruck der Folgen des Nationalsozialismus und des Krieges. In **30 Artikeln** hat die Weltgemeinschaft politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle sowie Bürgerrechte definiert, die zwar völkerrechtlich nicht bindend, aber **mittlerweile fester Bestandteil vieler Verfassungen** sind.

FRAUENRECHTE IN DEN UN-INSTITUTIONEN (1948)

Seit 1948 existiert im Rahmen des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen (UN) die **Frauenrechtskommission (FRK)**. Sie ist das wichtigste UN-Gremium für den Bereich der Gleichstellung, das die Grundlage für internationale Übereinkommen legt.

UN Women ist die entsprechende Organisation der Vereinten Nationen, die die Frauenrechtskommission bei der Entwicklung und Umsetzung von politischen Zielen hin zu Geschlechtergerechtigkeit unterstützt.

AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (2015)

Am 25. September 2015 verabschiedeten die **193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen** auf einem Gipfeltreffen in New York die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Diese besteht aus **17 Zielen**, die alle wichtigen politischen und gesellschaft-

lichen Bereiche einschließen. So umfasst Ziel 5 das Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit“ und Ziel 16 den Bereich „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“. Die Agenda gilt als **Kompass für die internationale Zusammenarbeit**.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Frauen in Friedensprozessen

Die UN-Resolution 1325

Nachhaltiger Friede ist unter Beteiligung von Frauen deutlich wahrscheinlicher, wie verschiedene Studien belegen (vgl. z. B. EU, 2019; UN Women, 2015¹). Dennoch gilt: Ihr Gestaltungsspielraum in Friedensprozessen ist gering, die Beteiligung längst nicht selbstverständlich.

Im **Jahr 2000** kam es zu einem ersten Durchbruch: Der UN-Sicherheitsrat beschloss am 31. Oktober einstimmig die **UN-Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“**. Diese legte erstmalig fest, dass Frauen eine wichtige Rolle in Friedensprozessen spielen, und fordert ihre Beteiligung an allen Phasen von Friedensverhandlungen und -erhaltung. Bis dahin war es ein langer Weg, der **1975 mit der ersten Weltfrauenkonferenz** in Mexiko begann. Delegierte aus 133 Ländern diskutierten über „Gleichberechtigung, Entwicklung und Frieden“ und verabschiedeten einen „Welt-Aktionsplan“ mit dem Ziel, die Stellung der Frau weltweit zu verbessern. Es dauerte noch bis zur **vierten Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking**, bis die Problematik stärker in den Fokus rückte. So forderten die Teilnehmenden unter anderem gleiche Beteiligung von Frauen an allen Maßnahmen zur Friedensschaffung sowie die Verurteilung von Vergewaltigungen im Krieg als Kriegsverbrechen und eine entsprechende Strafverfolgung der Täter.

Auf den Druck von NGOs, aber auch verschiedener Länder hin setzte der UN-Sicherheitsrat das Thema „Frauen und Frieden“ im Jahr 2000 auf die Tagesordnung und verabschiedete die **Resolution 1325**². Inhaltlich lässt diese sich in **vier Schwerpunkte** unterteilen:

- Es soll die **Teilhabe von Frauen an politischen Prozessen** zur Bewältigung und Verhütung von Konflikten gestärkt werden.
- Die Resolution hebt hervor, dass Frauen und Mädchen vor **geschlechtsspezifischer Gewalt** wie Vergewaltigung und sexualisierter Gewalt als Kriegswaffe in Konflikten unbedingt geschützt werden müssen. Auch sollen Maßnahmen zur Verhinderung geschlechtsspezifischer Gewalt intensiviert werden.
- Frauen sollen auf allen Ebenen von Friedensprozessen im speziellen und der Sicherheitspolitik generell **stärker repräsentiert und aktiv beteiligt** werden.
- Sie fordert, dass in alle Friedens- und Sicherheitsbemühungen der UN eine **Geschlechterperspektive** integriert wird.

Die Verabschiedung der Resolution 1325 entstand unter dem Eindruck von diversen Konflikten, darunter der Genozid in Ruanda im Jahr 1994, bei denen sexualisierte Gewalt als gezieltes Kriegsmittel in den internationalen Fokus geriert. Das Dokument gilt nach wie vor als **maßgebendes Instrument, was die Festlegung der Rolle von Frauen in Friedens- und Sicherheitsprozessen angeht.**

UMSETZUNG UND WEITERENTWICKLUNG

Heute lassen sich viele Fortschritte verzeichnen. Die Umsetzung der Agenda gilt jedoch als fortlaufender Prozess. So wie in anderen Staaten gibt es auch in **Deutschland** hierfür einen **nationalen Aktionsplan**. Dieser wurde am **24. Februar 2021** nach Konsultationen mit verschiedenen Expert*innen, basierend auf bisherigen Erkenntnissen, in seiner dritten Fassung mit einigen Verbesserungsvorschlägen **beschlossen**.³ Um die Ziele nachhaltig umzusetzen, braucht es Flexibilität und konstante Anpassung.



„Ein gerechter Friede ist nicht immer ein leiser Friede. Grundlage für gerechten Frieden ist, dass verschiedene Interessen ins Gespräch und in Ausgleich gebracht werden, um ein Ergebnis zu erringen, auf dem der nachhaltige Frieden aufgebaut werden kann. Dafür ist die Beteiligung von Frauen und marginalisierten Gruppen unabdingbar.“

-
- 1 European Parliament. 2019. Women's role in peace processes. European Parliament unter [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2019/608869/IPOL_STU\(2019\)608869_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2019/608869/IPOL_STU(2019)608869_EN.pdf)
UN Secretary-General. (2015, 16. September). Report of the Secretary-General on women and peace and security (UN Doc. S/2015/716). United Nations unter <https://docs.un.org/en/S/2015/716>
 - 2 United Nations Security Council. (2000, 31. Oktober). Resolution 1325 (2000): Women and peace and security (S/RES/1325 (2000)). United Nations. [https://undocs.org/S/RES/1325\(2000\)](https://undocs.org/S/RES/1325(2000))
[reddit.com](https://www.reddit.com)+15
 - 3 Auswärtiges Amt. 2021. Aktionsplan der Bundesregierung zur Agenda Frauen, Frieden und Sicherheit. Auswärtiges Amt unter <https://www.auswaertiges-amt.de/resource/blob/216940/3596859eebe39f90fa327e81ede416a3/aktionsplan1325-data.pdf>

Dr. Paulina Hauser, Sozialethikerin

Frauen fördern Frieden: Praktische Beispiele

Die Umsetzung der Agenda erfolgt in großen Teilen nicht in den Konferenzsälen der Staats- und Regierungschefs. Vielmehr handelt es sich dabei um **Aktionen der Zivilbevölkerung**, um die tatsächliche Beteiligung von Frauen im Bereich Frieden und Sicherheit zu stärken. Was bedeutet die Stärkung der Teilhabe von Frauen an politischen Prozessen? Wie kann die Integration von Frauen in militärische und zivile Kontexte gestaltet werden? Wie dies in der Praxis aussieht, zeigen vor allem Organisationen aus den betroffenen Regionen.

SOLIBROT-AKTION

Der KDFB engagiert sich seit 2013 jedes Jahr zur Fastenzeit im Rahmen der Aktion „Solibrot“ von Misereor. Die Erlöse der Aktion gehen an Misereor-Partnerorganisationen weltweit, die für mehr Gerechtigkeit eintreten. Dazu zählen auch die Corporación Vamos Mujer in Kolumbien und FOKUPERS in Timor-Leste, die für **eine praktische Umsetzung der UN-Resolution 1325** arbeiten und zeigen: Frauen kämpfen weltweit für ihre Rechte und den Frieden.

Weitere Infos zur Solibrot-Aktion von Misereor:
www.frauenbund.de/solibrot



misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

CORPORACIÓN VAMOS MUJER, MEDELLÍN, KOLUMBIEN

Seit mehr als 50 Jahren leben die Menschen in Kolumbien im bewaffneten Konflikt. „Wenn wir für alle Opfer im Land eine Schweigeminute machen würden, müssten wir 17 Jahre lang still sein“, sagte Padre Francisco de Roux 2022 bei der Vorstellung des Abschlussberichts der Wahrheitskommission. Trotz des Friedensvertrags, den die Regierung 2016 mit der größten Guerilla-Organisation FARC schloss, nimmt die Gewalt kein Ende. In diesem schwierigen Kontext arbeiten Organisationen wie die **Corporación Vamos Mujer** mit Frauen und setzen sich für eine friedlichere Gesellschaft ein.

Die Organisation verfolgt einen ganzheitlichen Blick: Bereits Kinder und Jugendliche lernen, dass sie unabhängig vom Geschlecht die gleichen Rechte haben, dass Gewalt in jeglicher Form keinen Platz hat und gerade Frauen eine wichtige Rolle im Friedensaufbau spielen. Vor allem Frauen in den ländlichen Räumen, die stark von machistischen Strukturen geprägt sind, nutzen die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen. Das Konzept: Als „Alihadas“ – Verbündete – vernetzen sie sich, hören sich gegenseitig zu und leisten Hilfe untereinander. Damit sich auch langfristig und strukturell etwas ändert, beteiligen sich die Vamos Mujer-Frauen an lokalen Bewegungen, Initiativen und politischen Runden für eine stärkere, weibliche Beteiligung auf allen Entscheidungsebenen – in der Hoffnung auf ein Leben in einem friedlicheren Kolumbien.

Weitere Infos zu Corporación Vamos Mujer:
www.misereor.de/bolivien-kolumbien-frauenrechte





¡Queremos la
LEY DEL CUIDADO!

AMA LLUNK'U
no seas aseril



AMA
no



FOKUPERS, DÍLI, TIMOR-LESTE

Kolonialherrschaft, Bürgerkrieg und Militärregime haben das Leben in Timor-Leste lange Zeit geprägt. Auch nach der Staatsgründung im Jahr 2002 kommt es immer wieder zu bewaffneten Konflikten. In der patriarchalen Gesellschaft leiden besonders Frauen unter häuslicher Gewalt, die weitgehend toleriert wird. Doch die Frauen begehren zunehmend gegen ihre Opferrolle auf und werden zum Motor eines notwendigen Wandels im Land.

FOKUPERS ist in dem Kontext zu einer zentralen Anlaufstelle für Betroffene häuslicher Gewalt in Timor-Leste geworden. Frauen finden dort Zuflucht und erhalten therapeutische sowie medizinische Unterstützung. Zudem bietet FOKUPERS hilfesuchenden Frauen Berufsberatungen an und unterstützt sie auf dem Weg hin zu einem selbstbestimmten Alltag. Einige von ihnen lernen, wie sie Textilien nähen, andere setzen kleine Geschäftsideen um. Nach der Zeit bei der Organisation geht es für einen Teil der Frauen zurück zu ihren Familien – ein anderer Teil jedoch möchte sich ein komplett neues Leben aufbauen. Was sie alle miteinander verbindet: Sie werden von Opfern zu Multiplikatorinnen, setzen sich gegen Gewalt an Frauen ein. Einige von ihnen sprechen auf politischer Ebene vor, um sich für Gleichberechtigung stark zu machen und auf eine gerechtere und friedlichere Gesellschaft hinzuwirken.

Weitere Infos zu Fokupers:

www.misereor.de/timor-leste-frauen



*„Wir müssen ein
großes Herz haben.
Ich habe in einer
Zeit begonnen, die
extrem schwer war.
Heute geht es uns
gut. Wie weit sind
wir gekommen! Das
wertzuschätzen: Ich
weiß wie sehr wir
gekämpft haben.“*

Judit Ribeiro da Conceição,
Mitarbeiterin von FOKUPERS

© Kathrin Harms/Misereor



In Frieden handeln – Frauensolidarität statt Ohnmacht

Seit der Gründung des Katholischen Deutschen Frauenbundes 1903 ist der Friedensgedanke ein zentraler Motor für die Verbandsaktivitäten. Folgende **Meilensteine** resultierten aus dem Leitgedanken der Geschlechtergerechtigkeit als Voraussetzung für ein friedvolles Miteinander weltweit:

Friedens- Schritte des KDFB

1929

Mitten im ersten Weltkrieg fasst die damalige KDFB-Präsidentin Hedwig Dransfeld den Plan, eine **Frauenfriedenskirche** zu bauen. Am 5. Mai 1929 wird sie in Frankfurt eingeweiht. Sie ist ein Mahnmal für den Frieden und bis heute die einzige Kirche in Deutschland, die von Frauen für Frauen initiiert und weitgehend finanziert wurde. Auch heute noch ist sie Ziel der Frauenfriedenswallfahrten des KDFB.

1930

Anfang der 1930er-Jahre beteiligt sich der Frauenbund an einer durch **die Internationale Abrüstungskonferenz** in Genf ausgelösten öffentlichen Diskussion. Die Generalversammlung des KDFB fordert in dem Zusammenhang eine **Abrüstung in allen Ländern**.

1947

1947 findet die erste **Frauenfriedenswallfahrt** nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Tausende Frauen pilgern zur Frauenfriedenskirche und bekennen sich zum Frieden.

1980/
1990

In den 1980er- und 1990er- Jahren bildet das Thema Frieden einen Schwerpunkt des KDFB, beispielsweise in der **Erklärung „Erinnerung verpflichtet“** 1995 zum 50. Jahrestag des Kriegsendes, der **Erklärung „Menschenrechte sind unteilbar“** 1998 und in der **„Friedensbotschaft“** anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Frauenfriedenskirche.

2002

Unter dem Eindruck der weltweiten Terroranschläge und Kriege stellt der Frauenbund seine Delegiertenversammlung 2002 unter das Thema Frieden und verabschiedete die **Erklärung „Frieden fällt nicht vom Himmel – Frauen fordern Gerechtigkeit“**.

2010

In den 2010er-Jahren setzt der KDFB an verschiedenen Stellen den Fokus auf den Bereich Frieden, beispielsweise als **Schwerpunktthema** für die Jahre 2013/14 unter dem Motto **„friedvollgerecht“**.

2013

Seit 2013 zeigt der KDFB jährlich großes Engagement im Rahmen der **Solibrot-Aktion** von Misereor. (siehe S. 10 und S. 19)

2024/
2025

2024/2025: Das **Projekt Frau.Macht.Frieden** zeigt, wo Frauen sich einsetzen und daran arbeiten, Frieden in ihrem direkten Umfeld, in ihrer Gesellschaft und weltweit zu stärken.



Gemeinsam Zeichen setzen

Der KDFB lädt mit orts- und verbandsübergreifenden Aktionen regelmäßig dazu ein, sich für Frieden, Gerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung zu engagieren.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Der KDFB ist seit Jahrzehnten aktiv gegen Gewalt an Frauen, für Frauenrechte und Frieden: www.frauenbund.de/frieden



Beschluss **Frau.Macht.Frieden.**, 2023
www.frauenbund.de/beschluss-frau-macht-frieden



Beschluss **Gewalt an Frauen stoppen – Femizide verhindern!**, 2024
www.frauenbund.de/beschluss-femizide

WELTFRAUENTAG

Der **Weltfrauentag** blickt auf eine lange Tradition zurück. Angestoßen wurde er 1911 von Clara Zetkin. Seit 1921 findet er am **8. März** statt. Während des Nationalsozialismus verboten, gewann der Tag seit Ende der 1960er-Jahre wieder an Bedeutung und dient Frauen bis heute als Möglichkeit, sich für Gleichberechtigung einzusetzen. In Berlin ist der 8. März sogar offizieller Feiertag. Der KDFB-Bundesverband macht jedes Jahr anlässlich des Weltfrauentags gemeinsam mit Misereor auf das Thema Frauenrechte weltweit aufmerksam: www.frauenbund.de/aktion/weltfrauentag



INTERNATIONALER TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN



Am **25. November** wird jedes Jahr der **Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen** begangen, um auf die nach wie vor dramatische Situation von Frauen weltweit aufmerksam zu machen. Ende November steht alles im Zeichen der Farbe Orange, die von den Vereinten Nationen als Symbolfarbe für diesen Tag auserwählt wurde. Ob Demonstrationen oder bunte Aktionen: Dieser Anlass dient dem Ziel, gegen die Gewalt an Frauen einzustehen. Weitere Infos: www.unwomen.de/orange-the-world

MISSIO- FRAUENLITURGIE

Jedes Jahr im **Oktober**, dem Monat der Weltmission, versammeln sich Frauen an verschiedenen Orten weltweit, um gemeinsam zu beten. Zu diesem Anlass erarbeitet der KDFB unter dem Titel „**missio-Frauenliturgie**“ seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit missio Aachen, missio München und der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) einen Vorschlag für eine Wort-Gottes-Feier. Weitere Infos: www.frauenbund.de/aktion/missio-frauenliturgie



GEMEINSAME GEBETSSTUNDE ZUM WELTFRIEDENSTAG

Die Katholische Kirche begeht jährlich am **1. Januar** den Weltfriedenstag. Der Papst wendet sich jedes Jahr mit einer Botschaft zu unterschiedlichen Themen an die Menschen. Seit 1980 rufen KDFB, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend, die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, die katholische Friedensbewegung pax christi und weitere Akteure gemeinsam mit einer Gebetshilfe zu einer **Gebetsstunde für den Weltfrieden** auf.

*Alle Interessierten
sind herzlich zur
Mitwirkung eingeladen!*

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen in der Bewegung des **Weltgebetstags**. Der Gedanke auch hierbei: Frauen und Mädchen überall auf der Welt sollen in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Er wird immer am **ersten Freitag im März** gefeiert. Auch der KDFB ist Teil des Komitees. Weitere Infos hierzu: www.weltgebetstag.de



Anregung für Frauen (bund) gruppen

Auch Sie möchten vor Ort „in Frieden handeln“?

Oft fehlt zur Realisierung des Vorhabens ein geeigneter Anknüpfungspunkt. Im Folgenden zeigen wir mögliche Impulse, die Sie ins Handeln bringen können.

Die Direktlinks zu diesen und weiteren Angeboten finden Sie unter www.frauenbund.de/frieden



DAS ZUSAMMENLEBEN IM DIALOG FÖRDERN

- Laden Sie zu **Gesprächsabenden** unter themenspezifischen Fragestellungen ein, wie: Was bedeuten „Frieden“, „Gerechtigkeit“ und „Geschlechtergerechtigkeit“ für uns? Welche Schritte sind zur Realisierung möglich? Was können wir selbst tun?
- Lassen Sie sich von **Filmen** inspirieren, die Ihnen Anstoß zu einer gemeinsamen Diskussion geben. Zum Beispiel „Von Menschen und Göttern“ (2013), „Ghandi“ (2007) „Eine Liebe für den Frieden: Bertha von Suttner und Alfred Nobel“ (2015).
- Auch auf **YouTube** gibt es interessante Videos, darunter Informationen zur Resolution 1325, kurze Impuls-Texte, Dokumentationen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich die Gespräche mit Frauen aus Timor-Leste und Afghanistan anzuschauen, die im Rahmen der Aktion Frau.Macht.Frieden im Frühjahr 2025 stattgefunden haben.
- Tauschen Sie sich über verschiedene **Podcasts** aus, zum Beispiel „Spinnenweben und Löwen zähmen. Der Demokratie-Podcast.“ von Angela Krumpfen oder „Mit Menschen. Der Podcast mit Jan-Malte Andresen“ unseres Projektpartners Misereor

- Kommen Sie über **Bücher** ins Gespräch, zum Beispiel „Stay away from Gretchen“ von Susanne Abel (2021), „Frauen leben für den Frieden: Die Friedensnobelpreisträgerinnen von Bertha von Suttner bis Schirin Ebadi“ von Angelika U. Reutter und Anne Rüffer (2004) oder „Wir sind die Macht“ von Leymah R. Gbowee (2012)
- Im **KDFB-Mitgliedermagazin *engagiert*** finden Sie immer wieder Texte zum Thema Krieg und Frieden, über die Sie miteinander sprechen können. Zum Beispiel in der Ausgabe April/Mai 2025: „Nie wieder ist jetzt“

IM REGIONALEN UMFELD AKTIV WERDEN

- Laden Sie **Vertreter*innen von Menschenrechtsorganisationen** ein, die mit Ihnen über ihre Motivation zum Handeln sprechen. Kommen Sie zum Beispiel in den Austausch mit **Projektpartner*innen von Misereor oder Adveniat**, die im Rahmen der jährlichen Fastenaktion bzw. in der Weihnachtszeit in Deutschland zu Besuch sind. Wenden Sie sich hierfür an Ihre*n lokale*n Weltkirchereferent*in der Diözese. Auch ein Gespräch **mit Menschen, die in Krisenregionen gearbeitet haben**, kann interessant sein. Sprechen Sie hierfür z.B. AGIAMONDO an.

- Laden Sie **Abgeordnete des Land- oder Bundestags** sowie **Kommunalpolitiker*innen** ein und diskutieren Sie mit ihnen über die politischen Bemühungen um Frieden.
- Tauschen Sie sich mit **Angehörigen anderer Religionen und Kulturen** aus und sprechen Sie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Glauben und im Alltagsleben. Besuchen Sie gemeinsam die jeweiligen Gotteshäuser, feiern Sie Feste oder kochen Sie zusammen. Hier gibt es bereits tolle Initiativen wie den Engel der Kulturen, eine Initiative der Künstler*innen Carmen Dietrich und Gregor Merten zur Förderung des interkulturellen Dialogs: www.engel-der-kulturen.de/

- Laden Sie dazu ein, **Friedensorte** in Ihrem Umfeld zu suchen: Gedenkorte, Stolpersteine, Kapellen... Auch Anlässe wie der Volkstrauertag können dazu dienen, neben den gefallenen Soldaten auch die vielen Frauen in den Blick zu nehmen, die Gewalt erfahren haben und die insbesondere im Zweiten Weltkrieg mit dem Verlust der Angehörigen oft auch ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit verloren haben.

DEN EIGENEN INNEREN FRIEDEN FINDEN

- Bieten Sie **Einkehrtage** oder **Kreativwerkstätten** an, an denen Sie durch Bibeltexte und meditative Musik Impulse zum Nachdenken im Stillen geben oder durch meditative Tänze oder handwerkliche Arbeiten die Konzentration auf das Wesentliche fördern.
- **Beten Sie gemeinsam um den Frieden.** Einige Zweigvereine des KDFB bieten regelmäßige Friedensgebete oder -wallfahrten an und beten u.a. das Friedensgebet des KDFB (siehe Seite 22).



DIE SOLIBROT-AKTION

Werden auch Sie im Rahmen der Solibrotaktion aktiv (siehe S. 10). Das Prinzip: Brote verkaufen für Partnerorganisationen wie Vamos Mujer und FOKUPERS und damit einen Beitrag zum Frieden leisten. Weitere Infos dazu: www.frauenbund.de/solibrot

Friedensgebet des KDFB

**Barmherziger Gott,
unser ganzes Leben ist dir vertraut.**

Du kennst die Konfliktherde und Hoffnungsorte in unserem Alltag und in der Welt. Leben und Glück, Freud und Leid der Menschen sind dir nicht gleichgültig. Wir Frauen tragen in dieser Stunde unsere Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung vor dich:

Wir vertrauen darauf, dass du, Gott, in jedem Menschen wohnst, weil du Vater und Mutter aller bist. Wir setzen uns dafür ein, dass Gerechtigkeit und Fürsorge die Entscheidungen in unserem Leben bestimmen. Lass in uns Toleranz und Achtung voreinander wachsen. Nur so kann der Traum von einer Menschheitsfamilie Wirklichkeit werden.

Wir glauben daran, dass Jesus Christus uns auf unseren Wegen zum Frieden begleitet. Wir bemühen uns, das Leid in der Welt zu sehen und zu lindern. Gib uns Mut, Kraft und Weisheit, Orte der Zuflucht zu schaffen für alle, die miteinander leben. Nur so kann Versöhnung geschehen.

Wir hoffen darauf, dass Gottes Geistkraft uns mit Leben und Vernunft erfüllt. Wir wollen ihr Wirken in uns spüren und uns bewegen lassen.

Führe uns Wege, die wir aus eigener Kraft nie zu gehen wagen und lass uns Türen aufstoßen, die verschlossen scheinen. Nur so beginnt Frieden.

Wir sind als Einzelne und als Frauenbund mit unseren Begabungen und Fähigkeiten gerufen. Wir Frauen tragen mit all unserer Kraft bei, Spuren des Friedens sichtbar zu machen. Wir vertrauen der Kraft deiner Verheißung und halten uns an dein Wort, wenn wir mutig Schritte des Friedens wagen.

Gott des Friedens und der Versöhnung, Dich preisen wir in alle Ewigkeit. Amen.

* Der Text des Gebetes stammt von Barbara Janz-Spaeth, Geistliche Beirätin des DV Rottenburg-Stuttgart und Dr. Ursula Schell, Geistliche Beirätin des DV Augsburg. Der Bundesausschuss hat in seiner Sitzung im Herbst 2002 beschlossen, dieses Friedensgebet für den Bundesverband zu übernehmen.

Impulstext von Gisela Baltés

Ich wünsche dir Frieden,
der dich ohne Angst leben
und ruhig schlafen lässt.

Ich wünsche dir Frieden
mit den Menschen,
die dir gut sind,
ebenso mit denen,
die dich manchmal kränken.

Ich wünsche dir Frieden
mit dir selbst
und den Widersprüchlichkeiten,
die in dir und uns allen sind.

Ich wünsche dir,
dass die Sehnsucht nach Frieden
immer in dir wach bleibe
und dir Kraft und Phantasie gebe,
immer wieder neue Wege zum
Frieden zu suchen und zu finden.

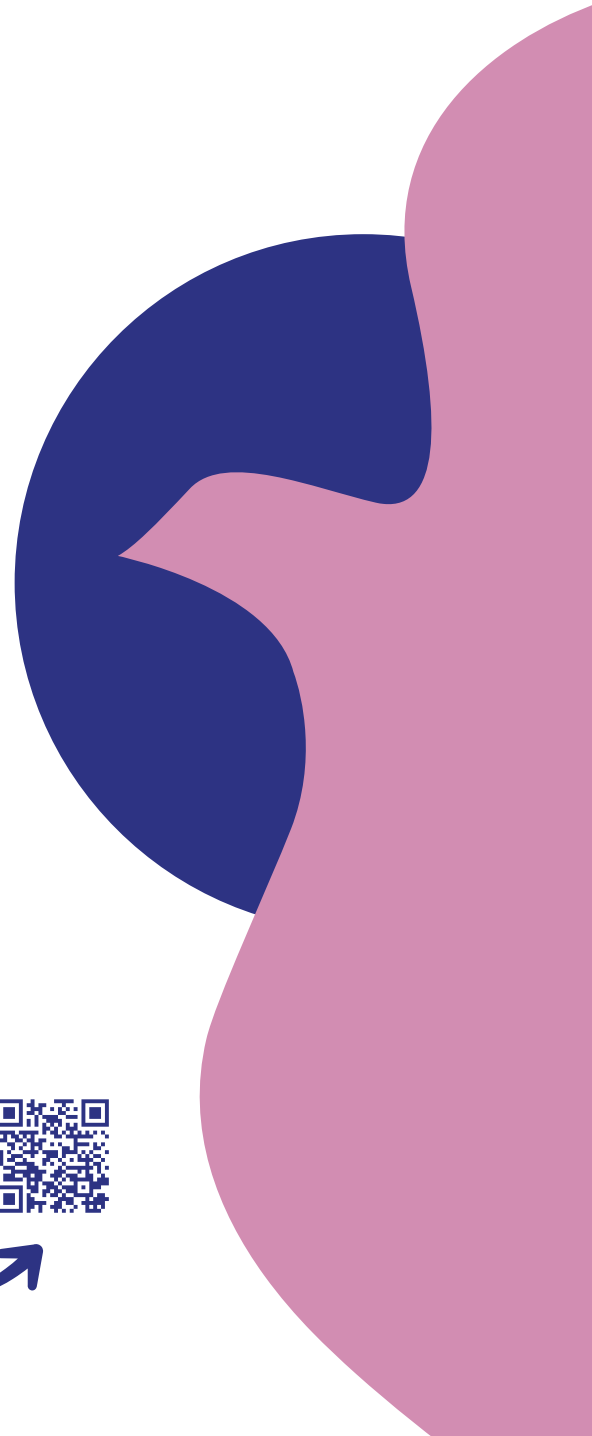
Gisela Baltés ist Frauenbundfrau
und Autorin vieler Impulstexte.
Einige davon befassen sich auch
mit dem Thema Frieden. Weitere
Impulse finden Sie unter
www.impulstexte.de

Musikalische Impulse

Lieder zum Mitsingen oder
Anhören finden Sie auf Youtube,
z. B.

- **Der Himmel geht über allen auf**
- **We shall overcome**
Joan Baez
- **Dona nobis pacem**
- **Women Wage Peace**
Yael Deckelbaum

Die Direktlinks zu diesen und
weiteren Texten finden Sie unter
www.frauenbund.de/frieden



Friedensnobel- preisträgerinnen

Seit 1901 wird am 10. Dezember jährlich in Oslo der Friedensnobelpreis verliehen. Bis heute erhielten **19 FRAUEN** diese Auszeichnung. (Außerdem wurde er an 27 Organisationen und 92 Männer verliehen.)

1905

BERTHA VON SUTTNER (1843-1914), Österreich, Pazifistin, Friedensforscherin und Schriftstellerin

1931

JANE ADDAMS (1860-1935), USA, Präsidentin der „Women's International League for Peace and Freedom“

1946

EMILY GREEN BALCH (1867-1961), USA, Präsidentin der „Women's International League for Peace and Freedom“

1976

BETTY WILLIAMS (1943-2020) und **MAIREAD CORRIGAN** (*1944), beide Nordirland, Gründerinnen des „Northern Ireland Peace Movement“ (umbenannt in „Community of Peace People“)

1979

MUTTER TERESA (1910-1997), Indien, Gründerin des Ordens „Missionare der Nächstenliebe“

1982

ALVA MYRDAL (1902-1986), Schweden, Diplomatin und Delegierte der UN-Abüstungskonferenzen

1991

AUNG SAN SUU KYI (*1945), Myanmar, Menschenrechtsaktivistin und Politikerin

1992

RIGOBERTA MENCHÚ (*1959), Guatemala, Menschenrechtsaktivistin

1997

JODY WILLIAMS (*1950), USA, Lehrerin und Menschenrechtsaktivistin

2003

SHIRIN EBADI (*1947), Iran, Juristin und Menschenrechtsaktivistin

2004

WANGARI MAATHAI (1940-2011), Kenia, Umweltaktivistin

2011

ELLEN JOHNSON SIRLEAD (*1938), Liberia, Ökonomin und Politikerin
LEYMAH GBOWEE (*1972), Liberia, Bürgerrechtlerin und Politikerin
TAWAKKOL KARMAN (*1979), Jemen, Journalistin, Politikerin und Menschenrechtsaktivistin

2014

MALALA YOUSAFZAI (*1997), Pakistan, Kinderrechtsaktivistin

2018

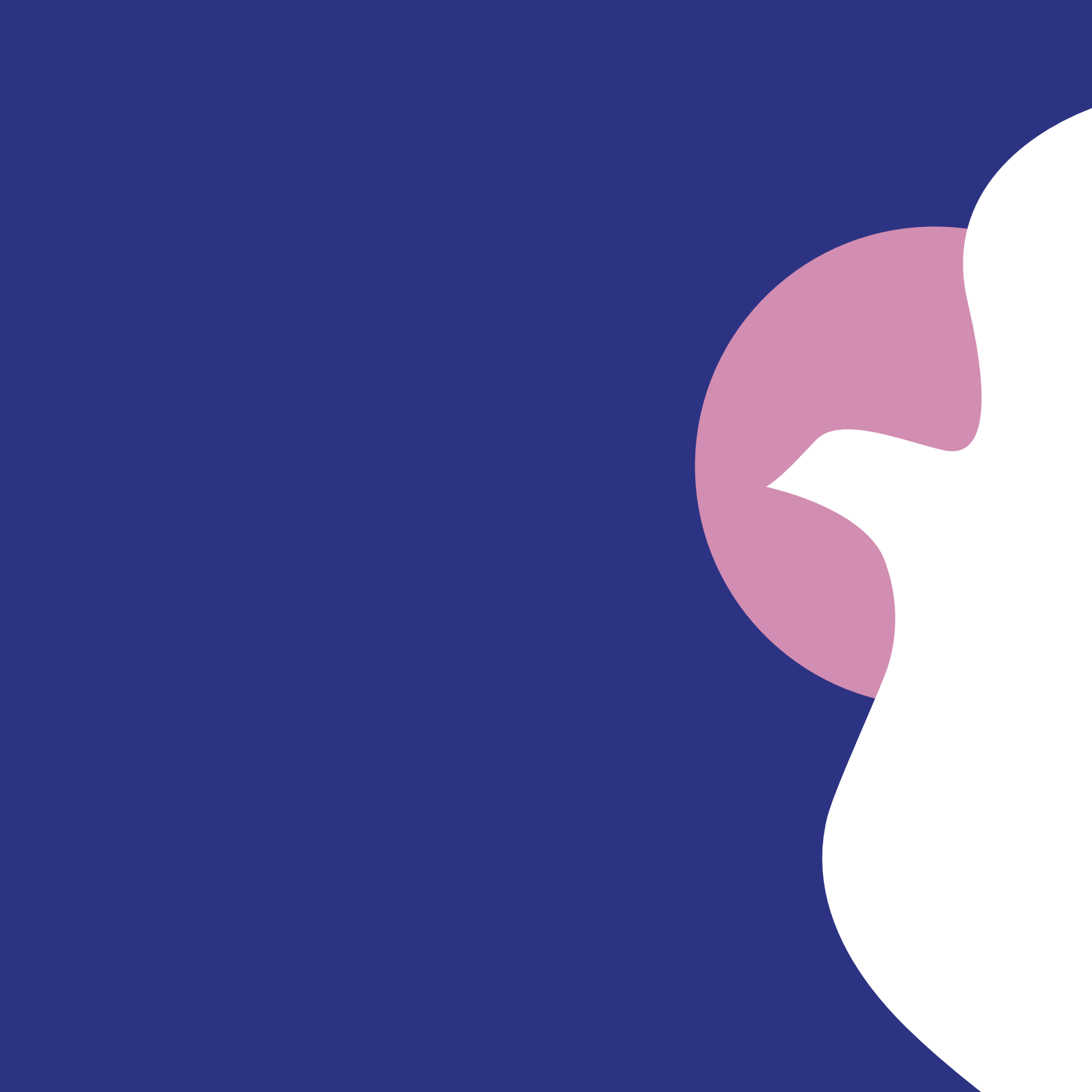
NADIA MURAD (*1993), Irak, Jesidische Menschenrechtlerin

2021

MARIA RESSA (*1963), Philippinen, Journalistin, Autorin, Aktivistin für Meinungsfreiheit

2023

NARGES MOHAMMADI (*1972), Iran, Menschenrechtsaktivistin für die Rechte von Frauen





Katholischer
Deutscher
Frauenbund

Herausgeber:
Katholischer Deutscher Frauenbund e. V.
Kaesestraße 18 | 50677 Köln
www.frauenbund.de

Köln, Oktober 2025

Gefördert durch:

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT